

ir beider wangel. sus sprach zim ir munt:
'Zwei herze und ein lîp hân wir.
gar ungescheiden unser triuwe mit ein ander vert.
der grôzen liebe der bin ich vil gar verheret,
10 wan sô du kumest und ich zuo dir.'

L 3,23 3 G

3 Der trûric man nam urloup balde alsus:
ir lichten vel, diu slechten,
kômen nâher, swie der tac erschein.
weindiu ougen – sûezer vrouwen kus!
5 sus kunden sî dô vlechten
ir munde, ir bruste, ir arme, ir blankiu bein.
Swelch schiltaer entwurfe daz,
geselleclîche als si lâgen, des waere ouch dem genuoc.
ir beider liebe doch vil sorgen truoc,
10 si pflâgen minne ân allen haz.

IV

WOLFRAM VON ESCHENBACH

Sîne klâwen durch die wolken sint geslagen

L 4,8 4 G

1 " Sîne klâwen
durch die wolken sint geslagen,
er stîget ûf mit grôzer kraft;
ich sich in grâwen
5 tegelîch, als er wil tagen:
den tac, der im geselleschaft
Erwenden wil, dem werden man,
den ich mit sorgen ân [] verliez.
ich bringe in hinnen, ob ich kan.
10 sîn vil manigiu tugent mich daz leisten hiez."

sagte zu ihm: »Zwei Herzen und nur einen Körper haben wir. Untrennbar bleiben wir in Treue einander verbunden. Mein ganzes Liebesglück ist zerstört, [10] es sei denn, du kommst zu mir zurück und ich zu dir.«

- 3 Der Mann nahm voller Trauer entschlossen Abschied: ihre hellen, glatten Körper kamen sich noch einmal ganz nah, obwohl der Tag anbrach. Weinende Augen – zärtlicher Kuß der Geliebten. [5] So verflochten sie ineinander Mund, Brust, Arme und ihre leuchtend weißen Beine. Jeder Maler, der darstellen wollte, wie sie zärtlich beieinander lagen, wäre damit überfordert. Obwohl ihre Liebe mit großer Gefahr verbunden war, [10] gaben sie sich ganz einander hin.

IV

WOLFRAM VON ESCHENBACH

Seine Klauen haben die Wolken durchschlagen

- 1 »Seine Klauen haben die Wolken durchschlagen, er steigt auf mit großer Kraft. Tag für Tag sehe ich ihn heraufdämmern, [5] wenn er anbrechen will, den Tag, der dem edlen Mann, den ich voller Sorge hereingelassen habe, das Zusammensein mit der Geliebten nehmen wird. Ich bringe ihn fort, wenn ich kann. [10] Seine große Vorbildlichkeit hat mich dazu verpflichtet.«

- 2 'Wahtaer, du singest,
 daz mir manige vreude nimt
 unde mêret mîn klage.
 maer du bringest,
 5 der mich leider niht gezimt,
 immer morgens gegen dem tage.
 Diu solt du mir verswîgen gar.
 daz gebiut ich den triuwen dîn.
 des lôn ich dir, als ich getar,
 10 sô belîbet hie der geselle mîn.'

- 3 "Er muoz et hinnen
 balde und ân sûmen sich.
 nu gip im urloup, suezcz wîp.
 lâze in minnen
 5 her nâch sô verholn dich,
 daz er behalte êre unde den lîp.
 Er gap sich mîner triuwen alsô,
 daz ich in brachte ouch wider dan.
 ez ist nu tac. naht was ez, dô
 10 mit drucken an [] Brust dîn kus mir in an gewan."

- 4 'Swaz dir gevalle,
 wahtaer, sinc und lâ den hie,
 der minne brâht und minne enpfîenc.
 von dînem schalle
 5 ist er und ich erschrocken ie,
 sô ninder der morgenstern ûf gienc
 Ûf in, der her nâch minne ist komen,
 noch ninder lûhte tages licht.
 du hâst in dicke mir benomen
 10 von blanken armen, und ûz herzen niht.'

2 ›Wächter, was du singst, nimmt mir mein ganzes Glück und vergrößert meinen Schmerz. [4] Jeden Morgen bringst du mir bei Tagesanbruch eine Nachricht, die mir nicht gefällt und mich unglücklich macht. Die sollst du mir ganz und gar verschweigen. Das befehle ich dir, wenn du mir treu ergeben sein willst. Ich belohne dich dafür, so gut ich kann. [10] Dann bleibt mein Geliebter hier.«

3 »Er muß aber fort, sogleich und ohne zu zögern. Nun laß ihn gehen, schöne Frau. Laß ihn später [5] noch einmal dich so heimlich lieben, damit er Ansehen und Leben behält. Er verließ sich ganz auf meine Treue in der Erwartung, daß ich ihn auch wieder fortbringen würde. Es ist nun Tag. Nacht war es, als [10] unter Umarmungen dein Kuß ihn mir entführte.«

4 ›Sing, Wächter, was immer dir gefällt, aber laß den hier, der Liebe schenkte und Liebe empfing. Dein lautes Rufen [5] hat ihn und mich immer schon aufgeschreckt, wenn der Morgenstern noch nicht über dem, der um der Liebe willen herkam, aufgegangen war und das Tageslicht noch keineswegs leuchtete. Du hast ihn mir oft aus meinen [10] nackten Armen gerissen, aber nicht aus dem Herzen.«

- 5 Von den blicken,
 die der tac tet durch diu glas,
 und dô wahtaere warnen sanc,
 si muose erschrieken
 5 durch den, der dâ bî ir was.
 ir brüstlîn an brust si dwanc.
 Der rîter ellens niht vergaz;
 des wold in wenden wahtaers dôn:
 urloup nâh und nâher baz
 10 mit kusse und anders gap in minne lôn.

V

WOLFRAM VON ESCHENBACH

Von der zinnen

- 1 "Von der zinnen
 wil ich gên, in tagewîse
 sanc verbern.
 die sich minnen
 5 tougenlîche, und obe si prîse
 ir minne wern,
 Sô gedenken sêre
 an sîne lêre,
 dem lîp und êre
 10 ergeben sîn.
 der mich des baete,
 deswâr ich taete
 ime guote raete
 und helfe schîn.
 15 ritter, wache, hûete dîn!

5 Die Strahlen, die der Tag durch die Fenster warf, und der Warnesang des Wächters jagten ihr Angst ein [5] um den, der dort mit ihr zusammen war. Sie preßte ihre kleinen Brüste an seine Brust. Der Ritter spürte noch einmal heftige Leidenschaft. Dies hatte der Gesang des Wächters verhindern wollen. Der Abschied, nah und immer näher, [10] brachte ihnen mit Küssen und auf andere Weise die Erfüllung ihrer Liebe.

V

WOLFRAM VON ESCHENBACH

Von der Zinne

1 »Von der Zinne werde ich jetzt hinabsteigen und mit einem Tagelied mein Singen beenden. Auch wenn es die, die sich [5] heimlich lieben, ehrt, daß sie einander ihre Liebe schenken, so mögen sie doch dessen Rat ernst nehmen, dem ihr Leben und ihr Ansehen [10] anvertraut sind. Wenn mich jemand darum bitten würde, gäbe ich ihm gewiß guten Rat und hilfreiche Unterstützung. [15] Ritter, wach auf, nimm dich in acht.